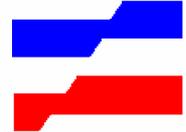




Externe Evaluation im Team - EVIT -Abschlussbericht 2008-



Schule: Integrierte Gesamtschule
in: Eckernförde
Schulbesuch am : 5./6. Dezember 2007
EVIT-Team:

- Frau Dörte Nowitzki
- Frau Maren Becker
- Herr Herbert Janßen

Datum : 6. Februar 2008

1. Einleitung

Der EVIT-Bericht will gewährleisten, dass die Schule Rechenschaft ablegen kann über die geleistete Arbeit und gezielte Impulse für ihre weitere Entwicklung erhält.

Der Abschlussbericht des EVIT-Teams bezieht sich auf einen begrenzten Zeitraum und stützt sich auf die bereits vorhandenen Dokumente und die für die Evaluation erhobenen Daten, auf das Schulprogramm und die im Rahmen des Schulbesuchs gewonnenen Ergebnisse.

Der Bericht bildet die Eindrücke und Beobachtungsergebnisse des EVIT-Teams hinsichtlich der Stärken, Defizite und des Entwicklungsbedarfs der Schule ab und beinhaltet darüber hinaus Empfehlungen für die Weiterentwicklung.

Dieser Abschlussbericht basiert auf

- den Schuldaten und dem Schulprogramm sowie weiteren, von der Schule vorgelegten Daten aus der schulischen Arbeit
- den Ergebnissen der standardisierten EVIT-Fragebögen für Lehrkräfte und Eltern
- den Ergebnissen des Schulbesuchs des EVIT-Teams am 5./6. Dezember 2007
- sowie den Ergebnissen des Gebäuderundgangs am 5. Dezember 2007.

Die Integrierte Gesamtschule Eckernförde wurde per Losverfahren für die externe Evaluation 2007 bestimmt.

Am 06. September 2007 fand das Vorbereitungsgespräch des EVIT-Teams mit dem EVIT-Schulausschuss statt.

Mitglieder des EVIT-Teams:

- als Schulaufsicht Frau Dörte Nowitzki, MBF
- als Vertreterin des IQSH Frau Maren Becker
- als Schulleiter einer vergleichbaren Schule in der Region Herr Herbert Janßen, Leiter der Integrierten Gesamtschule Ahrensburg.

Der Schulbesuch umfasste

- vom EVIT-Team ausgewählte Unterrichtsbesuche und
- von der Schule vorgeschlagene Unterrichtsbesuche und Besuche in besonderen Maßnahmen

sowie Gespräche mit

- Vertretern des Schulträgers
- der Schulleitung
- dem Personalrat
- Vertreter/innen der Schülerschaft
- Elternvertretern
- Lehrkräften.

Auf Wunsch der Schule wurden folgende Aspekte schwerpunktmäßig in den Blick genommen:

- Berufsorientierung
- die musische Arbeit an der Schule
- die Ausbildung der Lehrkräfte in Ausbildung.

Die Fragebogenerhebung wurde als Gesamterhebung online durchgeführt. Die Beteiligung bei der Befragung ist bei den Schülerinnen und Schülern und bei den Lehrkräften überdurchschnittlich. Der Rücklauf ist bei den Eltern mit 44,9 % unterdurchschnittlich. Durch die sehr gute Materialzusammenstellung, die informativen Gespräche und die präsentierten Unterrichtsstunden hat die Schule dem EVIT-Team einen guten Einblick in ihre Arbeit gewährt.

2. Schulischer Kontext

Die IGS Eckernförde wurde 1990 gegründet und ist eine vierzügige Integrierte Gesamtschule mit Oberstufe und gebundenem Ganztagsbetrieb.

Die Anmeldezahlen (2007: 222 Anmeldungen bei 104 Aufnahmen) sind ein deutlicher Indikator für die hohe Akzeptanz der Schule in der Stadt Eckernförde sowie in den umliegenden Gemeinden. Die angestrebte Drittelparität wird in der Regel erreicht.

Die Nachfrage nach Aufnahme in den 11. Jahrgang als Quereinsteiger von einer Realschule oder einem Gymnasium ist ebenfalls hoch.

Die Schülerschaft setzt sich jeweils zur Hälfte aus Schülerinnen und Schülern aus der Stadt Eckernförde und aus den umliegenden Gemeinden zusammen.

Ca 2,1 % der Schülerinnen und Schüler haben eine andere als die deutsche Staatsbürgerschaft oder stammen aus Aussiedlerfamilien, vorwiegend aus Kasachstan und Russland.

Die räumliche Ausstattung wird den Erfordernissen der pädagogischen Arbeit und ihrer Schwerpunktsetzung gerecht.

Der Schulträger unterstützt seine Schule durch bereits durchgeführte oder in Planung begriffene Sanierungsmaßnahmen.

Des Weiteren unterstützt der Schulträger die Schule durch Bereitstellung personeller Ressourcen für Schulsozialarbeit wie auch für die Freizeitpädagogik im Bereich des gebundenen Ganztagsbetriebs.

Die personelle Ausstattung entspricht dem Planstellenzuweisungsverfahren. Lehrkräfte aller Schullaufbahnen sind an der Schule eingesetzt.

3. Daten und Fakten der Schule

Die Auswertung der schulstatistischen Basisdaten weist aus, dass im letzten Schuljahr 117 Schülerinnen und Schüler die Schule mit einem Abschluss verlassen haben, davon 17 mit einem Hauptschulabschluss, 35 mit einem Mittleren Abschluss, 3 mit dem Erwerb der Fachhochschulreife und 62 mit dem Abitur.

Wie auch in den vorangegangenen Schuljahren verließ kein/e Schüler/in die Schule ohne Abschluss.

Von den 117 Schülerinnen und Schülern, die die Schule mit einem Abschluss verlassen haben, haben sich 12,9 % gegenüber der Grundschulprognose verschlechtert, 49,2 % haben ihre Grundschulprognose bestätigt und 37,9 % haben sich gegenüber der Grundschulprognose verbessert.

49 Schülerinnen und Schüler haben im letzten Schuljahr die Übergangsberechtigung in die gymnasiale Oberstufe erworben; darunter waren 6 Schülerinnen und Schüler mit einer Grundschulempfehlung für die Schulart Hauptschule und 17 Schülerinnen und Schüler mit einer Grundschulempfehlung für die Schulart Realschule.

Von den 62 Abiturientinnen und Abiturienten hatten 25 eine Grundschulempfehlung für die Schulart Realschule und 4 Schülerinnen und Schüler eine Grundschulempfehlung für die Schulart Hauptschule.

Insgesamt arbeitet die Schule somit im Bereich der erreichten Schulabschlüsse sehr erfolgreich.

Dieses wird bestätigt durch die überdurchschnittlichen Ergebnisse im Rahmen der PISA-Untersuchung.

Die Wiederholungen in der Sekundarstufe I sind mit 14 im Vergleich zu anderen Integrierten Gesamtschulen unauffällig und ausschließlich auf die Jahrgangsstufe 10 bezogen. Abgesehen von besonderen Einzelfällen waren diese Wiederholungen hauptsächlich mit dem Ziel begründet, einen höherwertigen Bildungsabschluss zu erreichen.

4. Qualitätsprofil der Schule: Bewertung der EVIT-Indikatoren

I Bildungsprozesse		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
1	Die Unterrichtsziele und -inhalte sind an den Lehrplänen orientiert.	X				
	Die in den Lehrplänen verbindlich vorgegebenen Themen stehen im Mittelpunkt des Unterrichts. Sie werden situationsgerecht sowohl im fachbezogenen als auch fächerübergreifenden Unterricht behandelt. Die Unterrichtsziele und -inhalte sind konsequent auf die in den Lehrplänen beschriebenen Aspekte der Lernkompetenz (Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz) ausgerichtet.					
2	Der Unterricht ist klar strukturiert.	X				
	Der Unterricht ist an klar erkennbaren Zielen ausgerichtet. Darauf abgestimmte Inhalte und Methoden sind erkennbar. Schüler und Schülerinnen arbeiten an eindeutig formulierten Aufgaben und nach erkennbaren Arbeitsregeln.					
3	Die Lernarrangements sind geeignet, die Eigenaktivität der Schüler/innen und deren Übernahme von Verantwortung für ihren Lernprozess zu fördern.	X				
	Die Unterrichtsgestaltung (Methoden, Aufgabenstellungen, Materialien, Sozialformen, Lernkontrollen) ist darauf ausgerichtet, dass Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen.					
4	Neue Medien und das Internet werden im Unterricht genutzt, um Lernprozesse anzuregen und zu unterstützen.		X			
	Im Unterricht werden IT-Medien und das Internet in lernförderlicher Weise genutzt.					
5	Die Kriterien für die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen und Klassenarbeiten/Klausuren sind für Lehrkräfte, Schüler/innen und Eltern transparent.		X			
	An der Schule werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um die Kriterien für die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen und Klassenarbeiten/ Klausuren festzulegen und alle Beteiligten regelmäßig darüber zu informieren.					
6	Leistungsschwächere Schüler/innen werden erkannt und in besonderer Weise gefördert.	X				
	Durch geeignete diagnostische Verfahren (Schülerleistungstests, Vergleichsarbeiten) wird der Förderbedarf leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler ermittelt. Diese Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen eines Konzepts (Lernpläne) sowohl durch Binnendifferenzierung im Unterricht als auch durch spezielle Angebote gefördert.					
7	Leistungsstärkere Schüler/innen werden erkannt und in besonderer Weise gefördert.	X				
	Durch geeignete diagnostische Verfahren (Schülerleistungstests, Vergleichsarbeiten) wird der Förderbedarf leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler ermittelt. Diese Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen eines Konzepts (Lernpläne) sowohl durch Binnendifferenzierung im Unterricht als auch durch spezielle Angebote gefördert.					
8	Geschlechtsspezifische Aspekte werden bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.			X		
	Die Unterrichtsgestaltung (Inhalte, Methoden, Aufgabenstellungen, Materialien, Sozialformen) ist darauf ausgerichtet, dass geschlechtsspezifische Aspekte berücksichtigt werden.					
9	Die an Schule Beteiligten beachten vereinbarte Verhaltensregeln für den Umgang miteinander.	X				
	An der Schule werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um Verhaltensregeln zu vereinbaren und für deren Einhaltung zu sorgen.					
10	An der Schule werden geeignete Maßnahmen gegen den Konsum von Drogen ergriffen.	X				
	Es gib an der Schule ein abgestimmtes Konzept zum Erkennen von Drogenproblemen mit geeigneten Maßnahmen zur Prävention und Intervention.					

II Schulische Effekte		98-100% der Schüler	95-97 % der Schüler	85-94 % der Schüler	unter 85 % der Schüler	Keine Bewertung möglich
11	Die Schüler/innen verlassen die Schule mit einem Schulabschluss.	X				
Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik der letzten 3 Jahre nach.						
12	Die Schüler/innen der Schule erreichen das Klassenziel. Diese Fragestellung ist für eine Integrierte Gesamtschule so nicht zu beantworten.					X
Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik der letzten 3 Jahre nach.						
<i>noch II Schulische Effekte</i>		95-100% der Schüler	75-94% der Schüler	50-74% der Schüler	Unter 50% der Schüler	Keine Bewertung möglich
13	In den zentralen Abschlussarbeiten erzielen die Schülerinnen und Schüler mindestens durchschnittliche Ergebnisse.					X
Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.						
14	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im Fach Deutsch entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart.					X
Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.						
15	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im Fach Mathematik entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart.					X
Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.						
16	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in der ersten Fremdsprache entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart.					X
Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.						
<i>noch II Schulische Effekte</i>		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
17	Schüler/innen bearbeiten Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig und tragen ihre Arbeitsergebnisse vor.	X				
Die Schülerinnen und Schüler tragen ihre Arbeitsergebnisse verständlich vor. Die Schülerinnen und Schüler versuchen, Lösungen zunächst ohne die Hilfe der Lehrkraft zu finden, bringen eigene Ideen zum Thema ein und gehen individuellen Arbeitsaufgaben nach.						
18	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konstruktiv miteinander.	X				
Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein hohes Maß an kooperativer Kompetenz und setzen diese insbesondere zur konstruktiven Lösung von Aufgaben innerhalb des Unterrichts ein.						
19	Konflikte werden gewaltfrei gelöst.	X				
Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein hohes Maß an sozialer Kompetenz und setzen diese insbesondere zur gewaltfreien Lösung von Konflikten im Schulleben ein.						
20	Es gibt ein vielfältiges Schulleben.	X				
Über den Unterricht hinaus finden regelmäßig Veranstaltungen und Projekte (Arbeitsgemeinschaften, Schulfeste, Aufführungen, Wettbewerbe) statt.						
<i>noch II Schulische Effekte</i>		75-100% der Befragten	50-74% der Befragten	25-49% der Befragten	unter 25 % der Befragten	Keine Bewertung möglich
21	Die Schülerinnen und Schüler sind mit der Schule zufrieden.	X				
22	Die Eltern sind mit der Schule zufrieden.	X				
23	Die Lehrkräfte sind mit der Schule zufrieden.	X				
24	Andere Einrichtungen sind mit der Schule zufrieden.					X

III Lern- und Arbeitsbedingungen		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
25	Die Klassen-, Kurs- und Fachräume sind lernförderlich eingerichtet.		X			
	Die Einrichtung der schulischen Räume berücksichtigt das Alter der Schülerinnen und Schüler; die Räume fördern durch ihre Gestaltung und Ausstattung eine Methodenvielfalt beim Lernen sowie ein Sich-Wohlfühlen der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte.					
26	Lehrerzimmer sind aufgabengerecht eingerichtet.		X			
	Lehrerzimmer bieten allen Lehrkräften die Möglichkeit, sich in entspannender und ansprechender Atmosphäre zu erholen, informieren, kommunizieren, Arbeiten zu erledigen sowie persönliche Unterlagen zu deponieren.					
27	Die Schule verfügt über eine sachgerechte Medien- und Computerausstattung.		X			
	Die Computer- und Medianausstattung ist zeitgemäß und besteht – soweit nötig – aus einheitlichen Geräten. Computer und Internetzugang sowie Medien für Eigenlernzeiten stehen allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.					
28	Schulgebäude und Einrichtungen befinden sich in gutem und gepflegtem Zustand.	X				
	Der bauliche Zustand der Schule ist ohne nennenswerte Mängel.					
29	Schulhof und Aufenthaltsräume ermöglichen sowohl aktive als auch erholsame Pausen.	X				
	Schulhof und Aufenthaltsräume geben Schülerinnen und Schülern während der Pausen Gelegenheiten zu Erholung, Rückzug, Aktivität und Begegnung; Flächen und Räume sind gepflegt sowie ansprechend und vielfältig gestaltet					

IV Die Leitung der Schule		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
30	Die Aufgaben von Schulleiter/in, anderen Führungskräften und Gleichstellungsbeauftragter sind klar geregelt und transparent.	X				
	Die arbeitsteiligen schulinternen Aufgabenbereiche sind für alle Führungskräfte und die Gleichstellungsbeauftragte konkret benannt und schriftlich dokumentiert; sie weisen die Verantwortlichkeit der/des jeweiligen Stelleninhaberin /-inhabers klar aus.					
31	Die Unterrichtsorganisation ist wirksam geregelt.	X				
	Um den Auftrag der Schule zu erfüllen sind wesentliche unterrichtsorganisatorische Maßnahmen klar und wirksam geregelt: Einsatz von Lehrkräften, Stundenplangestaltung und Vertretungsmanagement, Vermeidung von Unterrichtsausfall					
32	Die Führungskräfte ermöglichen die Übernahme von Verantwortung.	X				
	Die Führungskräfte sorgen durch geeignete Maßnahmen dafür, dass das Kollegium angemessen in Entscheidungsprozesse einbezogen wird und Verantwortung für die schulischen Aufgaben (insbesondere Umsetzung von Beschlüssen) übernimmt.					
33	Schulleiter/in und andere Führungskräfte stellen sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und ggf. korrigiert werden.	X				
	Die Führungskräfte sorgen dafür, dass Entscheidungen getroffen und die vereinbarten Maßnahmen zielorientiert und konstruktiv umgesetzt werden. Deren Wirksamkeit wird regelmäßig überprüft.					
34	In der Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen Führungskräften, Kollegium und den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.	X				
	In der Schule existiert als wirksames Mittel zur Kommunikation, Kooperation und Analyse ein übersichtliches Informationssystem mit einem Jahresterminplan					
35	Die Führungskräfte gewährleisten eine zielführende Sitzungsleitung von Konferenzen	X				
	Die Führungskräfte sorgen dafür, dass durch effiziente Arbeitsverfahren und eine stringente Sitzungsleitung die für Unterricht und Schule relevanten Fragen und Probleme bearbeitet und wirksame Lösungen gefunden werden.					
36	Die Personalentwicklung ist auf die Entwicklungsziele der Schule ausgerichtet.	X				
	Die Personalentwicklung berücksichtigt den besonderen Auftrag der Schule; sie fördert vor diesem Hintergrund die jeweilige berufliche Entwicklung der Lehrkräfte zu deren optimale Aufgabenerfüllung. PE-Instrumente wie das Mitarbeitergespräch und die Führungskräfte rückmeldung werden regelmäßig genutzt.					

V Qualitätsmanagement		voll zuTrifft	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
37	Es wird nach einem beschlossenen Schulprogramm gearbeitet.	X				
	Ein schriftlich verfasstes und von der Schulkonferenz verabschiedetes Schulprogramm liegt als ständiges Arbeitsprogramm vor und ist das zentrale Instrument der Schulentwicklung und Qualitätssicherung. Es enthält pädagogische Ziele, Wege zu ihrer Umsetzung und Verfahren, das Erreichte zu überprüfen und auszuwerten.					
38	Eine systematische Weiterentwicklung des Schulprogramms findet statt.	X				
	Ein Gremium, das die Weiterführung der Schulprogrammarbeit organisiert, ist von der Schulkonferenz mit einem klaren Arbeitsauftrag versehen worden. In ihm sind die verschiedenen Gruppen vertreten. Die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt. Die im Schulprogramm beschlossenen Entwicklungsvorhaben werden in regelmäßigen Abständen mit Hilfe geeigneter Instrumente evaluiert.					
39	Die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule wird auf der Arbeitsebene regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.	X				
	Bildungs- und Erziehungseffekte werden durch geeignete Verfahren (z. B. durch Parallelarbeiten ab Klasse 3, Auswertung schulischer Daten) regelmäßig festgestellt. Die Ergebnisse werden schulintern ausgewertet. Von den Konferenzen werden entsprechende Maßnahmen beschlossen und umgesetzt.					
40	Die Schule arbeitet nach einem beschlossenen Ausbildungskonzept für die Lehrerbildung.	X				
	An der Schule liegt ein Ausbildungskonzept vor, das Ziele, Inhalte und Zuständigkeiten für die Ausbildung der Lehrkräfte in Ausbildung benennt.					
41	Das Ausbildungskonzept wird systematisch evaluiert und weiterentwickelt.	X				
	Ziele, Inhalte und Zuständigkeiten aus dem Ausbildungskonzept werden unter Einbeziehung der Lehrkräfte in Ausbildung evaluiert und das Ergebnis für eine systematische Weiterentwicklung genutzt.					
42	An der Schule wird eine Feedbackkultur gefördert.		X			
	Auch außerhalb der dafür vorgesehenen Gremien gibt es vielfältige Möglichkeiten für Rückmeldungen, die von den Beteiligten genutzt werden.					
VI Kooperation		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
43	Für die Vorbereitung wichtiger Entscheidungen werden an der Schule Arbeitsgruppen eingerichtet	X				
	Zur Sicherung einer breiten Beteiligung und einer gründlichen Vorbereitung von wichtigen Entscheidungen werden Arbeitsgruppen eingerichtet					
44	Die Lehrkräfte arbeiten intensiv zusammen.	X				
	Die Lehrkräfte nutzen insbesondere Fachkonferenzen oder andere Konferenzen, um die Qualität des Unterrichts weiter zu entwickeln. Es gibt Arbeitsgruppen, in denen pädagogische Anliegen thematisiert und bearbeitet werden.					
45	Lehrkräfte und Eltern arbeiten intensiv zusammen.		X			
	In allen gesetzlich vorgesehenen Gremien arbeiten die Eltern aktiv mit. Die Informationswege sind geregelt und werden intensiv genutzt.					
46	Lehrkräfte und Schülerinnen/Schüler arbeiten intensiv bei der Gestaltung des Schullebens zusammen.		X			
	Schulische Veranstaltungen werden sowohl von Schülerinnen und Schülern als auch von Lehrkräften initiiert und von allen Beteiligten unterstützt. Es gibt eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Schülerversammlung.					
47	Die Schule arbeitet intensiv mit anderen Einrichtungen zusammen.	X				
	Es gibt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen (Kindertagesstätten, Wirtschaft, Sozialdiensten u. Beratungsstellen, Kirchen, Verbände, Vereine).					
48	Die Zusammenarbeit zwischen Personalvertretung und Schulleiter/in ist förderlich für die Arbeit der Schule.	X				
	Der Personalrat ist an allen wichtigen schulischen Angelegenheiten und Entscheidungsprozessen umfassend und rechtzeitig beteiligt.					
49	Die Schule arbeitet intensiv mit Schulen anderer Schularten zusammen.	X				
	Es gibt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Schulen, insbesondere um Übergänge und integrative Maßnahmen abzustimmen.					

5. Erläuterungen zu allen Qualitätsbereichen

5.1. Bildungsprozesse

5.1.1. Individualisierung von Unterricht

Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Schule in der Gestaltung der in ihr initiierten Bildungsprozesse auf hohem Niveau arbeitet.

Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern signalisieren in großem Umfang, dass die Unterrichtsorganisation und die dadurch geschaffenen Unterrichtssituationen als vielfältig, fördernd und herausfordernd erlebt und angesehen werden. Dass dabei Lernformen, die mit besonderen Erwartungen an die Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler verbunden sind, im Mittelpunkt stehen, wurde durch die Unterrichtsbesuche des EVIT-Teams bestätigt. Dabei zeigte sich auch, dass sowohl Schülerinnen und Schüler mit Sachbezogenheit, Disziplin und Eigenverantwortung arbeiten als auch Lehrkräfte in ihren Lerngruppen flexibel auf Unterrichtsprozesse reagieren. Konzentration, Entspannung und Gelassenheit prägten in gleicher Weise die Unterrichtsatmosphäre. Ausweichendes Verhalten wurde nicht beobachtet.

Diese Einschätzung wurde sowohl in den während der Schulbesuchstage geführten Gesprächen deutlich unterstrichen als auch durch die Befragungsergebnisse bestätigt.

So melden 86,6 % der Schülerinnen und Schüler zurück, sehr oft oder oft etwas zu lernen, was für sie wichtig ist, und 71,1 % konstatieren, dass die Unterrichtszeit gut für das Lernen genutzt wird. 80,2 % sind der Meinung, der Unterrichtsstoff werde verständlich erklärt, und 81,1 % halten die Leistungsanforderungen für transparent.

Ähnlich positiv schätzen die Schülerinnen und Schüler den Aspekt des eigenständigen Arbeitens ein wie auch die Möglichkeit, immer nachfragen zu können, wenn etwas nicht verstanden wurde.

Diese positive Rückmeldung zur Unterrichtsgestaltung wird durch die Elternbefragung deutlich gestützt: Fast alle Eltern haben den Eindruck, ihr Kind nehme gern am Unterricht teil, und 86,9 % halten ihr Kind für angemessen gefördert. Ähnliche Werte ergeben sich hinsichtlich der Frage, inwieweit ihre Kinder Hausaufgaben eigenständig bearbeiten können.

Die Einschätzung der Lehrkräfte bestätigt dies, denn 93,3 % konstatieren, dass ihre Schülerinnen und Schüler Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig bearbeiten. Die Selbsteinschätzung der Lehrkräfte weist aus, dass binnendifferenzierende Unterrichtsgestaltung sehr bewusst als Aufgabe wahrgenommen und in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt wird. Dies kann durch die Unterrichtsbesuche des EVIT-Teams ausdrücklich bestätigt werden.

Einschränkungen, die sich bzgl. der positiven Bewertung der Unterrichtsgestaltung zu Einzelaspekten in den Befragungsergebnissen abzeichnen, ergeben sich nach übereinstimmender Ansicht von Eltern- und Schülervetretern weitgehend aus Erfahrungen in Einzelfällen, die nicht verallgemeinert werden sollten.

Chancen zur Weiterentwicklung bestehen vor allem auf dem Gebiet institutionalisierter Rückmeldungen (außerhalb von Zeugnissen) und zu Arbeitsprozessen in Lerngruppen. Dies signalisieren 50 % der Schülerinnen und Schüler, die angeben, nur selten besondere Hinweise zur individuellen Lernunterstützung zu erhalten, und 36 % der Eltern, die sich nur selten über die Leistungen ihrer Kinder informiert sehen. Und ca. die Hälfte der Lehrkräfte gibt an, sich nur selten von ihren Schülerinnen und Schülern Rückmeldung zur Gestaltung des Unterrichts geben zu lassen.

Lohnend kann sein, die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung von Bildungsprozessen zu intensivieren bzw. dort, wo sie bereits stattfindet, bewusster werden zu lassen, da durch die stärkere Identifikation mit den Lernprozessen die Eigenverantwortung für den Lernerfolg noch gesteigert werden kann.

Der geschlechtsspezifischen Förderung wird nach Einschätzung der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte offenkundig nur begrenzt bewusst Rechnung getragen. Zwar konstatieren 70,7 % der Schülerinnen und Schüler, dass ihre Lehrkräfte dafür sorgen, dass Jungen und Mädchen gleichberechtigt behandelt werden, doch nur 16,3 % der Lehrkräfte bestätigen,

besondere Unterrichtsangebote zu machen, die unterschiedliches Lernen von Jungen und Mädchen in besonderer Weise berücksichtigt.

Dass damit ein grundsätzliches Problem verbunden ist, wird durch die PISA-Ergebnisse der Schule bestätigt, nach denen die Mädchen signifikant besser abschneiden als die Jungen.

In den geführten Gesprächen wurde deutlich, dass der Schule diese Problematik sehr bewusst ist.

Empfehlung: Das EVIT-Team begrüßt die Absicht der Schule, der Frage der besonderen Förderung von Jungen ihre verstärkte Aufmerksamkeit widmen zu wollen.

Die bisherigen Maßnahmen zur Unterstützung sozialen Lernens mit dem Fokus auf Jungenarbeit sollten fortgeführt werden.

Das EVIT-Team unterstützt in diesem Zusammenhang ausdrücklich den Antrag der Schule, die vom Schulträger gestellten personellen Ressourcen für Schulsozialarbeit durch einen männlichen Erzieher oder Sozialpädagogen zu verstärken. Das EVIT-Team empfiehlt dem Schulträger, seine diesbezügliche ablehnende Haltung noch einmal zu überdenken.

Bezogen auf die Unterrichtsgestaltung und die Frage der Leistungsanforderungen sollte die Schule ihr besonderes Augenmerk darauf richten, inwieweit Jungen in besonderer Weise unterstützt werden können und müssen. Dazu sollte die Schule ausgehend von den PISA-Rückmeldungen eine gesonderte detaillierter Bedarfsanalyse durchführen sowohl hinsichtlich der erzielten Kompetenzentwicklung bei Jungen als auch hinsichtlich der erreichten Schulabschlüsse von Jungen.

5.1.2. Berufsorientierung

Die Schule setzt ein breites und vielschichtiges Konzept zur Berufsorientierung um, das sich auf alle Jahrgangsstufen bezieht, in das alle Schülerinnen und Schüler eingebunden sind und das darüber hinaus die unterschiedlichen Schulabschlussoptionen berücksichtigt. Besonders anzuerkennen ist in diesem Zusammenhang, dass durch die besondere Förderung der Berufsorientierung an der Schule die Möglichkeiten zur Entwicklung fächerübergreifender Kompetenzen erweitert werden.

In den geführten Gesprächen wurde sowohl von Schüler- als auch von Elternseite die besondere Wertschätzung der an der Schule umgesetzten Berufsvorbereitung zum Ausdruck gebracht.

Inwieweit das Konzept der Berufsorientierung insgesamt die Berufsreife der Schülerinnen und Schüler fördert, kann vom EVIT-Team nicht dezidiert beantwortet werden..

Empfehlung: Es wird der Schule empfohlen, hinsichtlich der Frage der Berufsreife die intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit der Schule mit Betrieben und Ausbildungsstätten in Eckernförde sowie im Umland im Bereich der Berufsvorbereitung auszuweiten und eine diesbezügliche Rückmeldung der Betriebe und Ausbildungsstätten, die Schulabgänger und Schulabgängerinnen der Schule als Auszubildende übernommen haben, zu entwickeln und zu institutionalisieren. Diesbezügliche Erkenntnisse sind nach Einschätzung des EVIT-Teams eine wichtige Ergänzung zur schulinternen Evaluation des schulinternen Curriculums zur Berufsorientierung.

5.1.3. Musischer Schwerpunkt

Das Schulprogramm weist den musischen Bereich als einen besonderen Schwerpunkt aus. Als Ziele der musikpädagogischen Arbeit werden benannt, „die Freude am Schönen, am Spielerischen und am Kreativen zu wecken“ und soziale Kompetenzen, Teamfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Feinmotorik und Leistungsvermögen zu fördern.

Die Schule setzt dieses neben der Arbeit im Fachunterricht durch eine intensive Brass-Band-Arbeit um. Die Lehrkräfte der Schule werden dabei von externen Musikpädagoginnen und Musikpädagogen unterstützt, wie die Band-Arbeit auch vom Förderverein Jugendorchester gefördert wird.

Die Band-Arbeit wird sowohl in der Schulöffentlichkeit als auch in der örtlichen Presse aufmerksam und sehr positiv wahrgenommen und ist ein wichtiger Bestandteil des vielfältigen Schullebens.

Während der Schulbesuchstage konnte die intensive und erfolgreiche Arbeit im musischen Schwerpunkt beobachtet werden.

Festzustellen ist, dass der Einbindung so vieler Schülerinnen und Schüler in die musische Arbeit ein weitgehend von Störungen unbeeinträchtigter Ablauf des schulischen Alltags und allgemein ein durch gegenseitige Wertschätzung geprägtes Miteinander der Schulgemeinschaft entspricht. Weitergehende Aussagen, inwieweit die musikalische Arbeit in besonderer Weise die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler fördert, können vom EVIT-Team nicht dezidiert gemacht werden.

Empfehlung: *Es wird der Schule empfohlen, in einer internen Evaluation dieser Frage weiter nachzugehen und in Verbindung mit dem unter 5.1.1 Ausgeführten mit der Frage einer besonderen Jungenförderung zu verknüpfen. Daraus könnten sich Folgerungen ergeben nicht nur für die Frage, inwieweit die musische Arbeit die Persönlichkeitsentwicklung in besonderer Weise fördert, sondern auch für die Frage einer besonderen Förderung von Jungen.*

5.2. Schulische Effekte

5.2.1. Erziehungsprozesse

Während der Schulbesuchstage wurde deutlich, dass die Schule im Bereich der Erziehungsprozesse sehr erfolgreich arbeitet. Es gelingt der Schule in beeindruckendem Maße, Kinder und Jugendliche zu einem konfliktfreien Umgang miteinander sowie zum Beachten vereinbarter Regeln zu befähigen.

Diese Beobachtungen werden durch die Befragungsergebnisse bestätigt. So sagen 83,9 % der Schülerinnen und Schüler, dass Konflikte gewaltfrei gelöst werden, und 79,9 % konstatieren einen fairen Umgang miteinander. 85,5 % sind der Meinung, dass Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte freundlich miteinander umgehen.

Die Elternumfrage ergibt, dass 96 % den Eindruck haben, ihr Kind geht angstfrei zur Schule.

Fast alle Lehrkräfte melden zurück, dass Konflikte gewaltfrei gelöst werden und dass die Schülerinnen und Schüler konstruktiv miteinander arbeiten.

An dieser erfolgreichen Erziehungsarbeit hat neben der pädagogischen Arbeit des Kollegiums auch die der Sozialpädagogin einen hohen Anteil.

Die erfolgreiche Arbeit des Kollegiums ist vor allem begründet in dem sehr zugewandten und unterstützenden Lehrerverhalten wie auch in der Institutionalisierung bestimmter Maßnahmen, die gemäß der Konzeption zum Sozialen Lernen, einem Schwerpunkt der Schulprogrammarbeit, in einem Curriculum zusammengefasst sind.

Die Organisation des gebundenen Ganztagsbetriebs mit einem vielfältigen Angebot trägt ebenfalls in besonderer Weise dazu bei, die notwendigen Erziehungsprozesse erfolgreich zu befördern.

5.2.1. Schulzufriedenheit

Bei den einzelnen Gruppen ist eine hohe Zufriedenheit mit „ihrer“ Schule aus den Befragungsergebnissen ablesbar: So melden 87,6 % der Schülerinnen und Schüler zurück, mit ihrer Schule zufrieden zu sein, und 85,2 % bestätigen, sich in ihrer Klasse wohlfühlen. Bei den Eltern bekunden 94,4 % eine besondere Zufriedenheit mit der Schule und fast alle Lehrkräfte bestätigen, sich an ihrer Schule wohlfühlen und mit der pädagogischen Arbeit an der Schule zufrieden zu sein.

Diese Befunde wurden in den geführten Gesprächen deutlich unterstrichen.

Als Gründe für die besondere Schulzufriedenheit wurden genannt die gute Kooperation aller an Schule Beteiligten, die guten Mitgestaltungsmöglichkeiten, das hohe Engagement von Lehrkräften und Schulleitung, das vielfältige Schulleben sowie ein gutes Schulklima. Von Schülerseite wurde darüber hinaus hingewiesen auf ein gutes Lernklima sowie ein ausreichender Raum für soziale Kontakte.

Die Wahrnehmungen des EVIT-Teams bestätigen die genannten Aspekte ausnahmslos.

5.3. Lern- und Arbeitsbedingungen

Wie unter 2. beschrieben, sind die Lern- und Arbeitsbedingungen in vielen Bereichen gut. Erforderliche Sanierungsmaßnahmen wie auch Nachbesserungen in der Ausstattung werden in guter Kooperation mit der Schule vom Schulträger geplant und durchgeführt.

Schulgebäude und Einrichtungen befinden sich in einem guten und gepflegten Zustand. Die durch das Gebäude mit seinen Nischen und breiten Fluren eröffneten Möglichkeiten für Rückzugsmöglichkeiten, zusätzliche Bereiche für die Partner- und Gruppenarbeit sowie generell für soziale Kontakte werden in der Schule vielfältig genutzt.

Schulhof und Aufenthaltsräume ermöglichen sowohl aktive als auch erholsame Pausen.

5.4. Die Leitung der Schule

In den einzelnen Indikatoren dieses Qualitätsbereichs werden bei der Befragung überdurchschnittliche Werte erzielt. So konstatieren 67,4 % der befragten Eltern, der Schulleiter Sorge für konstruktive Problemlösungen. $\frac{1}{4}$ der Eltern meldet dazu zurück, die Frage nicht beantworten zu können. Der letztgenannte Wert dürfte insbesondere darin begründet sein, dass Aufgaben innerhalb der erweiterten Schulleitung verteilt sind und Problemlösungen für Einzelfragen häufig ohne gesonderte Befassung des Schulleiters gefunden werden.

In den geführten Gesprächen wurde die besondere Wertschätzung der Arbeit des Schulleiters wie auch der erweiterten Schulleitung sowohl von Schüler- als auch von Elternseite deutlich unterstrichen. Man finde jederzeit ein offenes Ohr für seine Anliegen wie auch Lösungen für anstehende Fragen.

Die Werte der Lehrerbefragung zu den einschlägigen Items sind ebenfalls überdurchschnittlich positiv: Die an der Umfrage beteiligten Lehrkräfte melden zu einem hohen Prozentsatz (93,3 %) zurück, die Aufgaben der Schulleitung seien klar und transparent, und 88,4 % halten die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation für transparent und konstatieren, die Führungskräfte bezögen das Kollegium in Entscheidungsprozesse ein und ermöglichten die Übernahme von Verantwortung.

Führungskräfte stellen nach Einschätzung von $\frac{3}{4}$ der Lehrkräfte sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und ggf. korrigiert werden und dass ein guter Informationsfluss herrsche zwischen Führungskräften, Kollegium und den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dies korreliert mit der Einschätzung der Eltern: 88,2 % sind der Meinung, die Schule Sorge dafür, dass Eltern Informationen rechtzeitig erhalten.

68,8 % der Lehrkräfte schätzen die Konferenzen als effizient ein und $\frac{3}{4}$ fühlen sich in ihrer beruflichen Entwicklung durch die Schulleitung gefördert.

Die Beobachtungen des EVIT-Teams stützen diese positiven Befragungsergebnisse. Die Schulleitung ist deutlich Motor der Weiterentwicklung der Schule, wobei der Schulleiter seine besondere Rolle erfolgreich wahrnimmt. Es gelingt der Schulleitung, Anregungen aus dem Kollegium, der Elternschaft und der SV aufzugreifen und fruchtbar zu machen.

Die pädagogische Weiterentwicklung der Schule wird effizient und innovativ vorgebracht und nach sorgfältiger Vorbereitung in entsprechenden Arbeitsgruppen in den schulischen Gremien ausführlich diskutiert.

Die Sichtung der vorgelegten Protokolle ergibt, dass die Konferenzen in allen Gremien zielgerichtet arbeiten.

5.5. Qualitätsmanagement

5.5.1 Schulprogramm

Die Schule hat ein überzeugendes Schulprogramm entwickelt, das beständig weiterentwickelt wird und zuletzt im Mai 2007 überarbeitet wurde.

Das Schulprogramm ist orientiert an sechs pädagogischen Grundsätzen. Die im Schulprogramm formulierten Ansprüche und Zielsetzungen, sowohl den Bildungs- als auch den Erziehungsauftrag betreffend, spiegeln ein hohes pädagogisches Niveau wider und benennt

konkrete Handlungsfelder, Zeiträume zur Umsetzung wie auch Verantwortlichkeiten für die Umsetzung sowie hinweise zur Evaluation.

Ausgewiesene Schwerpunkte beziehen sich auf Kompetenzorientierung, Individualisierung von Unterricht, Projektorientierung, Soziales Lernen und Berufsvorbereitung.

Die Inhalte sind bestimmt von einem klaren Fokus auf anstehende pädagogische Fragen und geprägt von hoher Zuwendung zu den Bedürfnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler. Das Schulprogramm benennt eine Vielzahl von Handlungsfeldern zur Weiterarbeit.

Unter Einbeziehung aller an Schule Beteiligten werden jeweils für ein Schuljahr konkrete Arbeitsschwerpunkte für die pädagogische Weiterarbeit festgelegt.

Dies korreliert mit dem Befund der Befragung, denn $\frac{3}{4}$ der Eltern konstatiert, gut über die Inhalte des Schulprogramms informiert zu sein. 83,5 % der Lehrkräfte sind der Meinung, an der Schule werde nach einem beschlossenen Schulprogramm gearbeitet, und 90 % melden zurück, es finde eine systematische Weiterentwicklung des Schulprogramms statt.

Die Umsetzung der vereinbarten Prinzipien waren an den Schulbesuchstagen für das EVIT-Team deutlich erkennbar.

Empfehlung: Das EVIT-Team begrüßt die formulierten übergeordneten Zielsetzungen der pädagogischen Arbeit und die erfolgten Schwerpunktsetzungen in den jeweils für ein Jahr festgelegten Arbeitsschwerpunkten.

Es wird der Schule jedoch empfohlen, die hohe Zahl an konkreten Arbeitsschwerpunkten und die jeweilige vereinbarte Dauer der Umsetzung kritisch zu prüfen, um so die Belastung der an der Umsetzung und Implementierung beteiligten Personen noch einmal gezielt in den Blick zu nehmen.

5.5.2. Ausbildungsschule

Die Schule hat ein differenziertes Ausbildungskonzept entsprechend den Erfordernissen der Landesverordnung über die Ordnung des Vorbereitungsdienstes und die Zweiten Staatsprüfungen der Lehrkräfte (OVP) entwickelt und die Überarbeitung/Aktualisierung gewährleistet.

Bemerkenswert und zugleich symptomatisch für die konzeptionelle Arbeit an der Schule ist es, dass auch das Ausbildungskonzept mit der Formulierung von Zielen beginnt, die sich gerade nicht nur auf die Lehrkräfte in Ausbildung beziehen, sondern die Rückkoppelung von Ausbildung auf die gesamte Schule in den Blick nimmt und die gesamte Schule einbezieht. So ist deutlich hervorgehoben, dass über die im Rahmen der Ausbildung zu erfüllenden spezifischen Aufgaben von Schulleitung und Ausbildungslehrkräften hinaus die Lehrkräfte in Ausbildung durch alle Lehrkräfte der Schule unterstützt werden.

Die Ausbildung vollzieht sich an der Schule in einem verlässlichen Organisationsrahmen, ist inhaltlich klar strukturiert und sowohl praxisnah als auch theoriegeleitet deutlich an den Bedarfen der Lehrkräfte in Ausbildung orientiert.

Mit anderen Schularten wird kooperiert.

Von dem hohen Niveau der Ausbildung wie auch der effektiven Umsetzung des Konzepts konnte sich das EVIT-Team während des Schulbesuchs überzeugen. Die besuchte Ausbildungsveranstaltung, eine von der gesamten Ausbildungsgruppe besuchte Stunde einer Lehrkraft in Ausbildung und der anschließenden Stundenbesprechung, ist ein sehr gutes Beispiel für strukturierte und effiziente Ausbildung und zeigt gleichzeitig beispielhaft den an der Schule gepflegten offenen Dialog mit allen an Schule Beteiligten.

5.6. Kooperation

In den geführten Gesprächen wurde von allen Beteiligten deutlich hervorgehoben, dass die Schule über Strukturen verfügt, die die Kooperation sehr befördern, und dass die gelungene Kooperation aller an Schule Beteiligten einer der Gründe für die hohe Zufriedenheit von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften mit ihrer Schule ist.

Dieses spiegelt sich nach Einschätzung des EVIT-Teams auch in dem ausgesprochen positiven Schulklima wider.

Die Befragungsergebnisse zu den einzelnen Indikatoren dieses Qualitätsbereichs bestätigen diese positive Einschätzung zum großen Teil.

So halten 81,9 % der Lehrkräfte die Zusammenarbeit zwischen Personalrat und Schulleiter für förderlich für die Arbeit der Schule und 90 % melden zurück, im Kollegium werde ihrer Einschätzung nach konstruktiv zusammengearbeitet. Ähnlich positive Rückmeldungen geben die Lehrkräfte hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern bei der Gestaltung des Schullebens und mit den Eltern.

Die Elternbefragung stützt diese positive Einschätzung: Elternabende werden als ausgesprochen förderlich angesehen wie auch die Zusammenarbeit mit den Lehrkräfte grundsätzlich positiv eingeschätzt wird. Dies wurde während der Gespräche deutlich von den Eltern unterstrichen.

Die Werte der Schülerbefragung sind verhaltener. In den Gesprächen wurde jedoch deutlich, dass es hinreichend Möglichkeiten der Mitgestaltung an der Schule für die Schülerschaft gibt, diese jedoch nicht immer wahrgenommen werden.

6. Zusammenfassung

Das EVIT-Team hat die IGS Eckernförde als eine Schule erlebt, die viele Stärken aufzuweisen hat.

Diese Stärken liegen insbesondere in

- einem sehr kooperativen Miteinander,
- einem sehr positiven Schulklima,
- einer Unterrichtsgestaltung, die den Erfordernissen der Individualisierung Rechnung trägt,
- einer konzeptionellen Arbeit auf hohem pädagogischen Niveau
- einem vielfältigen Schulleben.

Kiel, den 6.2.2008

Für das EVIT-Team: _____
(Dörte Nowitzki)